

**Übung Prof. Bauer: Theorieprobleme der Geschichtswissenschaft
SS 1994**

Wolfgang Melchior

Thema:

**ERNST PITZ: GESCHICHTLICHE STRUKTUREN. Betrachtungen zur
angeblichen Grundlagenkrise der Geschichtswissenschaft
in: HZ 198 (1969), S. 265-305**

A Grundsatzthesen /Problemstellung

1. Keine Antinomie von Struktur und Persönlichkeit, sondern "gegenseitige
Bedingung" (Schieder)

2. Struktur ist nicht:

- Regelbegriff der Soziologie
- gesetzesgleiche Faktoren der materialistischen Geschichtsauffassung

3. Problemhorizont:

3.1. pädagogische Vermittlung "fremder Vorstellungswelten" nicht anders als über
Strukturen möglich

3.2. Dabei spielen die Historischen Hilfswissenschaften eine herausragende Rolle
- Festliegen des "Tatsachengerippes der Geschichte" seit Beginn "kritischer
Geschichtswissenschaft" (Quellen erschöpft)

- > Grenze unseres Wissens ist bestimmt durch die begrenzte Anzahl der Quellen
- Historiographischer Shift und disziplinarische Auffächerung: Wichtigerwerden von
Einzelwissenschaften

Trennung zwischen politischer Geschichte und Hilfswissenschaften gründet auf der
Trennung von erzählenden Quellen (Tradition) und den "Überresten"
Überreste sind "nicht durch das vielfach getrübe Filter der Reflexion geseiht,
sondern unmittelbar aus der geschichtlichen Wirklichkeit entsprungen"

B Strukturen:

I. STRUKTUREN ALS MOTIVATIONSKETTEN (Strukturen ersten Grades)

Altes Problem: Wie bringe ich geschichtliche Wirklichkeit und Reflexionsbegriffe
zusammen?

1. über den "zweckhaften Zusammenhang von Motiven, der es erlaubt, über das
Handeln von geschichtlich nicht faßbaren Menschen etwas auszusagen"
"wissenschaftliche Formeln für .. Motivationszusammenhänge"

!!dagegen: "..., denen Menschen in konkreten geschichtlichen Situationen ...
gehörchen"

S. 271: Immanenz der Gesetze von Quellen vs. Motivformel

2. Ordnung der MK muß planmäßig sein und kann methodisch kombiniert werden

3. Aszendentes Verfahren:

Vom einzelnen zum Allgemeinen

Gültigkeit: Bezug auf konkrete Einzelpersonen (=Abgrenzungskriterium von Geschichtswissenschaft)

vs. Analytische Methoden (statist., determinist. anderer Wissenschaften, die "inhuman" sind

folgt daraus: PERSÖNLICHKEIT VS. STRUKTUR?

Nein: Entkoppelung von Persönlichkeit und Quelle

1. Menschen ohne Quellen sind nicht "wertlos", da sie auch gottunmittelbar sind!

2. Geschichtswissenschaftliche Methode ist kein allgemeingültiger moralischer Maßstab

3. Topos vom primus inventor der Antike

4. Persönlichkeit und Struktur bedingen einander als gegenseitige Abhängigkeit von geschichtlicher anonymer Masse und geschichtlicher Persönlichkeit (Bedürfnis und Fortdauer)

Motivationsketten sind Zweckzusammenhänge im teleologischen Sinne (Wozu-Frage)

II. STRUKTUREN ALS MOTIVATIONSHORIZONTE: (Strukturen zweiten Grades)
Während MKs auf gleiche/ähnliche/selbe Zwecke gerichtet sind, sind MHs aus MKs mit verschiedenen Zwecken zusammengesetzt.

Multiplizität der Quellen und Methoden liegt in der Nichteindeutigkeit menschlicher Produkte bezüglich ihrer Zwecke (S. 276)

Überschneidungen der Hilfswissenschaften ist ein Produkt der Zweckvielfalt menschlicher Handlungen

Natürliches System der Hilfswissenschaften existiert ebensowenig wie ein geschlossenes System menschlicher Handlungen

Zentrum eines MH: Mensch einer Epoche mit konkreten Ideen, Vorstellungen, Motiven

Grund: MKs müssen auch, wenn geschichtlich wirklich, im Kopf existieren

III. METHODEN

1. Historische Psychologie:

Extrapolierung einer Verhaltenserwartung in einer gegebenen Umwelt (environment)

Beispiel: Mandrou's historisch psychologische Methode

2. Geistesgeschichte

Hegels Weltgeist, Diltheys

Zentrum des MH: "Tatsachen des Bewußtseins"

Synthese zu Weltanschauungen als Einheit der "Tatsachen des Bewußtseins"

Subjektlosigkeit dieses Ansatzes (Primat des Allgemeinen gegenüber dem Besonderen)

3. Kritik:

Sowohl Historische (Verhaltens)Psychologie als auch Geistesgeschichtsschreibung leisten die

Integration disparater hilfswissenschaftlicher Resultate in eine Einheit nicht:

Historische Psychologie : - idealtypische Menschen
- keine Relevanzkriterien (alle
Verhaltenseinstellungen)

- keine Hermeneutik

Geistesgeschichte: - "Unerweislichkeit des Zusammenhanges von transzendentalen Bewußtsein und geschichtlicher Wirklichkeit"

- nur partielle Beschreibung des intentionalen Subjekts

Mangel : keine Synthese von Motivationshorizonten zu einer homogenen Epoche

C "Kritischer Realismus" und das Kriterium der Entsprechung

I. ENTSPRECHUNG

Verflechtung von Motivationshorizonten synchron gesehen als Gewebe von bestimmten Motivationszusammenhängen (Verfassung, Siedlung, Kunst, Recht)

Entsprechung statt Kausalität!:

chronologische Kette, statt kausale Kette

Umkehrbarkeit

JEDOCH: gegenseitige Beeinflussung (S. 284)

Kunstwerk Geschichte?

K: Interdependenz mal anders: Entsprechung hinsichtlich welcher Epoche?

Geheimnis : S. 289, Sprünge und Fortschritt?

II. ERKENNTNISTHEORETISCHE VERORTUNG

Methode der Historischen Wissenschaft = Ordnung der geschichtlichen Wirklichkeit!

Gewonnene Begriffe SIND die Ordnung der Geschichte

Deklaration:

1.:Strukturen sind solche

- der geschichtlichen Realität und gleichzeitig solche

- des geschichtlichen Verstehens

2. Einheit von Ich und Umwelt (Existenzialismus, Lebensphilosophie)

K: Aszendenz ist Abstraktion und nicht Äquivalenz!

Hermeneutischer Kurzschluß?

III. ONTOLOGISCHE VERORTUNG

1. Geschlossenheit der Epochen

2. Kein geschichtliches Kontinuum als kausale "Seinsschicht"

'Methodisch einwandfreie Wissensechaft kümmert sich nicht um ontologische Fragen, welches Sein den Dingen an sich zukomme' (vgl. Physik)

3. Offenheit der Geschichte: Wissen Noch nicht: Regeln der Strukturveränderung ("Raum für Gottheiten und Mysterien")

D Zur Grundlagenkrise

I. Gefordert: Universalgeschichte und Theoretische Geschichte

1. Noch zu früh für eine Universalgeschichte wegen Wissenslücken

K: Feststehen des historischen Tatsachengerippes

2. Fehlen methodologischer Grundlagen

II. Gefordert: Neue Methoden (soziologische, psychologische, biologische)

1. Nur andere Begriffe, die trotzdem den Nachweis historischer Relevanz erbringen müssen

2. Mißachtung von Entsprechungen: Analogien ohne synchrone Rückbindung

III. Kritik von Othmar F. Anderle

1. Anderle:

- Geschichte als "lebendige Zeitlichkeit"

- Zusammenfallen von Natur und Geschichte

- Forderung: Theoretische, generalisierende Geschichte über das bloße Beschreiben hinaus

2. Kritik:

1. Theoretische Methoden sind axiomatisch, setzen also das voraus, was der Historiker erst am Ende als Resultat erh,,lt

2. Keine Praxisbezogenheit: keine empirische Nachweise möglich nach eigener Methode!

K. gerade die word ja angegriffen und als unzulänglich bezeichnet

IV. PROGRAMM

S. 304: "Der kritische Rationalismus ..."

S. 305